

LZ

5.2.2014

Ein musikalisches Plädoyer für den Mut

Professor Friedrich Wilhelm Schnurr spielt Benefiz-CD für ein Schuldorf in Namibia ein

Detmold. Der Pianist Friedrich Wilhelm Schnurr ist 85 Jahre alt. Sein Musikerleben war erfüllt von internationalen Erfolgen. Er muss sich und anderen nichts mehr beweisen. Doch eine Botschaft hat er noch: Habe Mut! Daher spielt er für ein Schuldorf in Namibia.

„Jesu bleibt meine Freude“: In einer überzeugenden Bearbeitung für Klavier von Myra Hess beschließt Schnurr die CD mit diesem die Jahrhunderte überdauernden Choral von Johann Sebastian Bach. Die Wirkung dieser Musik geht ob der Aufrichtigkeit ihrer Interpretation über einen ästhetischen Genuss weit hinaus. Der spirituellen Kraft dieser „kleinen“ Musik kann sich niemand

entziehen. Dazu ist sie viel zu tief in das kulturelle Gedächtnis und folglich in die Gefühlswelt jedes diesem Kulturraum angehörenden Menschen eingewachsen. Dort ist sie verankert als Symbol einer in jedem Menschen, der einmal geliebt wurde, immer wieder erwachenden Energie, die als Mut bezeichnet wird. Und eben jene Energie ruft Schnurr mit dieser Musik besonders wach.

Mut beweist sich erst im Handeln für andere. Das sind in diesem Fall Kinder in Namibia. Die Otjikondo-Schuldorf-Stiftung unterhält dort eine Internatsschule für 240 Kinder. Seit 2010 wird dort auch Musik unterrichtet. 2011 begleitete Friedrich Wilhelm Schnurr sei-



Spielt für den guten Zweck: Friedrich Wilhelm Schnurr hat eine Benefiz-CD vorgelegt. REPRO: LZ

nen Sohn Michael in das Schuldorf. Dem Vorschlag, dafür eine Benefiz-CD einzuspielen, stimmte er sofort zu.

Der Mut, den Schnurr mit dieser CD macht, geht aber

weit über die Caritas hinaus. In Beethovens „Für Elise“ etwa macht Schnurr den Sinn jenes bis zum Handyerklingeln entwürdigten Motivs hörbar, moduliert den Mut des Mittelteils dieser musikalischen Hommage in entschlossener Diskretion heraus und lässt im Rücklauf zum A-Teil seine stupende spieltechnische Virtuosität kurz aufleuchten.

Schnurr macht Mut, es selbst noch einmal zu versuchen. Die tiefe Poesie seines Klavierspiels öffnet den geistigen Gehalt und damit den Sinn von Kompositionen, die jedem Klavierschüler irgendwann einmal über den Weg gelaufen sind. Franz Schuberts berühmtes A-Dur Impromptu op. 142 etwa oder

zwei der „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Schnurr beweist, dass in seinem Alter die Suche nach ästhetischer Wahrheit ohne jede Eitelkeit weitergeht.

Vor diesem Hintergrund mag den Hörern aufgehen, wie tief Schnurr das Wollen Mozarts in dessen d-Moll-Fantasie op. KV 397, in dessen b-Moll-Adagio KV 540 und ganz wunderbar in dessen Dupont-Variationen erfasst hat. Gerade in letzteren findet Schnurr jene „Kindlichkeit“, die noch immer um das Urvertrauen in eine mögliche Friedfertigkeit für die Welt weiß. (ans)

Die CD ist für 18 Euro über das Label Genuin erhältlich, www.genuin.de.